

«Wer falsch schaufelt, wird nie bauen»

Thurgauer Regierungsratswahlen (3): SP-Kandidatin Sonja Wiesmann will in die Regierung einbringen, was sie auf dem Bau gelernt hat.

Stefan Marolf

In Wigoltingen hängt an einer Strassenlampe zwischen Gemeindehaus und Dorfplatz ein Wahlplakat. Ausgerechnet eines von der Grünen Sandra Reinhart, ausgerechnet in der politischen Heimat von Sonja Wiesmann. Die Wigoltinger Gemeindepräsidentin will für die SP in den Regierungsrat und wird dabei von den Grünen unterstützt, was umgekehrt nicht gilt.

Für das Foto zu diesem Artikel muss Wiesmann auf den Dorfplatz – und am Plakat vorbei. «Hauptsache, man sieht es auf dem Bild nicht», sagt sie nur, und: «Man hat uns solche Plakate auch schon direkt ans Gemeindehaus gehängt.»

Vor den Wahlen Skiferien und Fasnacht

Die Gelassenheit gegenüber dem Wahlplakat der Konkurrentin quasi vor der eigenen Haustür passt zu Wiesmanns Gemütslage fünf Wochen vor dem Wahltag. «Er bereitet mir noch keine schlaflosen Nächte», sagt sie beim Gespräch in einem Sitzungszimmer im zweiten Stock des Gemeindehauses.

Die alljährlichen Skiferien mit der Familie in Serfaus hat sich Wiesmann jedenfalls nicht nehmen lassen: «Die waren schon lange geplant, meine beiden Töchter freuen sich immer darauf – und in der Thurgauer Skiferienwoche habe ich ohnehin weniger Termine als sonst.»

Für die Gemeindepräsidentin ebenfalls so etwas wie ein Pflichttermin: die Wigoltinger Fasnacht zwei Wochen später. «Ich durfte viele Konfetti mit nach Hause nehmen und einmal lieferte ich sogar das Motto», schrieb Wiesmann auf Instagram und veröffentlichte ein Bild von einem Fasnachtswagen mit der Aufschrift «Tuet dir öper d Fassade verschmutze, go zu dä



Sonja Wiesmann auf dem Dorfplatz in Wigoltingen, nur ein paar Schritte von ihrem Arbeitsplatz im Gemeindehaus entfernt. Bild: Ralph Ribi

Sonja, die lots putze!» – eine Anspielung auf die Sprayereien an der Fassade des Wigoltinger Restaurants Schäfli im April.

Der tägliche Zmittag mit der Mutter

Je näher der 7. April rückt, desto öfter ist Sonja Wiesmann aber auch an offiziellen Anlässen anzutreffen. «Es ist ein flottes Tempo von der Nomination bis zu den Wahlen», sagt sie: «Wir machen einen engagierten Wahlkampf, das ist wichtig.» Ihre Erfolgchancen einschätzen mag Wiesmann, die sich selbst als Realistin bezeichnet, nicht: «Es gilt die Volkswahl abzuwarten.»

Schafft sie die Wahl, muss sie nach 15 Jahren als Gemeindepräsidentin zurücktreten – und Wigoltingen eine Nachfol-

gerin oder einen Nachfolger suchen. «Wir haben die Termine und Fristen abgeklärt und einen Plan zu Faden geschlagen», sagt Wiesmann. Wie der genau aussieht, verrät sie nicht. Fest steht für sie jetzt schon, dass sie ihr Haus in Wigoltingen behalten wird. Und was würde sich verändern? «Ich könnte wohl nicht mehr jeden Mittag mit meiner Mutter bei mir zuhause essen.»

Verändern würde sich mit Sonja Wiesmann auch der Regierungsrat. «Was ich an Erfahrung und Wissen aus Legislative, Exekutive und dem Baugewerbe mitbringe, ist nicht gerade alltäglich.» Wiesmann ist gelernte Tiefbautechnikerin, hat sich zur Tiefbautechnikerin weiterbilden lassen und 16 Jahre lang als Bauführerin gearbeitet.

Wie gemacht also für das Baudepartement? Wie oft im Gespräch überlegt Wiesmann lange, bevor sie antwortet: «Es wäre mir von der fachlichen Seite her nahe, aber die Zeit auf dem Bau ist nur ein Teil meiner Erfahrung.»

Glanz und Gloria aus der Grüneck

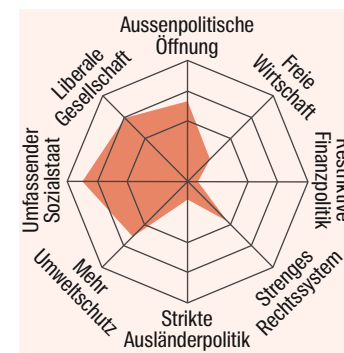
Der andere Teil: 15 Jahre als Gemeindepräsidentin, gar 19 als Kantonsrätin. Wiesmanns Schwerpunkte in all den Jahren: Diversität, Chancengleichheit, Gleichstellung – «nicht nur zwischen Mann und Frau, sondern auch zwischen Alt und Jung, mit und ohne Handicap oder zwischen Zugezogenen und Einheimischen». Diese Werte begleiten Sonja Wiesmann seit ihrer Kindheit im Webereidorf Grün-

über die Arbeit und «Glanz und Gloria aus der Grüneck» diskutiert. Mit neun Jahren verlor Wiesmann ihren Vater, mit 22 reiste sie zum ersten Mal nach Amerika – und sah, dass es dort weder Bildungschancen für Kinder auf öffentlichen Schulen noch ein Auffangnetz für Familien wie ihre gab. «Ich war schockiert», sagt sie, und: «Die Bedeutung der AHV und der Volksschule wurde mir erst da so richtig bewusst.»

Zwei Stimmen auf sicher

Dinge aus einer anderen Perspektive zu sehen, wie damals in Amerika, zählt Wiesmann zu ihren Stärken. Ebenso die Konstanz – «ich habe kürzlich festgestellt, dass ich immer alles so lange mache» – und die Fähigkeit, zu vermitteln und zu organisieren – «das hat auf dem Bau begonnen, als ich Leuten auf einem Plan erklären musste, wo sie schaufeln müssen». Die Arbeiter mit der Schaufel haben sie ausserdem gelehrt: «Alle sind wichtig, niemand ist minderwertig. Wenn einer falsch schaufelt, kann nie gebaut werden.» Mit dieser Einstellung hat sich Sonja Wiesmann als Bauführerin in einer Männerdomäne behauptet und 15 Jahre lang eine Gemeinde geführt, in der vor ihrem Amtsantritt der ganze Gemeinderat auf einmal zurückgetreten ist. «Ich konnte vom ersten Tag an in der Bevölkerung vertrauen schaffen, darauf bin ich stolz.»

Jetzt träumt Sonja Wiesmann von der Wahl in den Regierungsrat – «oder ist das vermessen? Ich wünsche es mir auf jeden Fall.» Zwei Stimmen hat sie am 7. April auf sicher: Ihre beiden Töchter sind Ende Januar 18 geworden, dürfen zum ersten Mal in ihrem Leben wählen – und werden den Namen ihrer Mutter in die Urne werfen.



Sonja Wiesmanns Smartvote-Spinne von den kantonalen Wahlen 2020. Visualisierung: zvg/let

eck in Müllheim. Die ganze Verwandtschaft habe in der Fabrik gearbeitet, erinnert sie sich: «Das Webereidorf war eine kleine, abgeschlossene Welt.» Fast jeden Abend hätten sich alle bei den Grosseltern getroffen und